

BEWEISFÜHREND · ETHISCH · PRAXISNAH

Jenseitskontakte *lernen*

Das Kompendium für angehende Jenseitsmedien

BEWEISFÜHRENDE MEDIALITÄT

von den Grundlagen bis zur professionellen Praxis

BEN BALLEMBERGER

LESEPROBE

LESEPROBE

Jenseitskontakte *lernen*

Das Kompendium für angehende Jenseitsmedien



Diese Leseprobe enthält die Titelei, das vollständige Inhaltsverzeichnis, das Vorwort und den Anfang von Kapitel 4 mit dem Abschnitt „Was einen guten Hinweis ausmacht“.

Die Seiten sind unverändert aus der gedruckten Ausgabe übernommen. Die Seitenzahlen entsprechen dem Buch; Seiten, die nicht zur Leseprobe gehören, fehlen.

Das vollständige Buch hat 272 Seiten mit 14 Kapiteln und 6 Anhängen und erscheint als Taschenbuch, Hardcover und Kindle-E-Book.

© 2026 Ben Ballenberger. Alle Rechte vorbehalten.

Diese Leseprobe darf unverändert und kostenlos weitergegeben werden.

Jede andere Verwertung ist ohne Zustimmung unzulässig.

BEN BALLEMBERGER

Jenseitskontakte lernen



Das Kompendium für angehende Jenseitsmedien

Beweisführende Medialität
von den Grundlagen bis zur professionellen Praxis

BEWEISFÜHREND · ETHISCH · PRAXISNAH

Jenseitskontakte lernen

Das Compendium für angehende Jenseitsmedien

AUTOR UND HERAUSGEBER

Mediumism – Ben Ballenberger
c/o Autorenglück #71906
Albert-Einstein-Straße 47
02977 Hoyerswerda, Deutschland
www.mediumism.de · info@mediumism.de

VERÖFFENTLICHUNG

Amazon Kindle Direct Publishing (KDP) · Independently published
Taschenbuch: ISBN 979-8160761879
Hardcover: ISBN 979-8160762432
E-Book: Kindle-Ausgabe

AUSGABE

1. Auflage 2026

HINWEIS: EINSATZ VON KI-TOOLS

Dieses Buch wurde unter Einsatz von KI-Tools (Perplexity AI, Claude AI, ChatGPT) erstellt.

URHEBERRECHT

Alle Rechte vorbehalten. Eine Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung – ganz oder in Teilen – ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Autors gestattet.

© 2026 Ben Ballenberger

Rechtliche Hinweise

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Dieses Buch dient ausschließlich Informations- und Bildungszwecken. Es vermittelt Übungen und Arbeitsweisen der mentalen Medialität, die der persönlichen Entwicklung dienen. Es ersetzt keine ärztliche, psychotherapeutische oder sonstige fachliche Beratung, Diagnose oder Behandlung.

Die Übungen setzen psychische Stabilität voraus. Bei aktuellen psychotischen Symptomen, ausgeprägten dissoziativen Zuständen oder akuter schwerer psychischer Belastung sollten sie nicht durchgeführt werden. Wer entsprechende Episoden in der Vorgeschichte hat, sollte vorab fachlichen Rat einholen. Treten während der Übungen anhaltende Angst, deutliche Realitätsunsicherheit, Kontrollverlust oder schwere Schlafstörungen auf, beende die Übungen und lass das fachlich abklären.

Dieses Buch richtet sich an Menschen, die mediale Arbeit erlernen wollen. Es ist kein Trauerratgeber und ersetzt keine Trauerbegleitung. Wenn du selbst einen Verlust erlebt hast, der noch frisch ist, prüfe vor der Lektüre, ob dieser Zeitpunkt der richtige für dich ist – einzelne Kapitel behandeln Suizid, den Tod von Kindern und Gewaltverbrechen sehr direkt.

Bei akuten psychischen Belastungen, diagnostizierten Erkrankungen oder in Krisensituationen sollte stets fachkundige Hilfe in Anspruch genommen werden. Bei akuter Selbst- oder Fremdgefährdung wende dich sofort an den örtlichen Notruf. Anlaufstellen für Deutschland, Österreich und die Schweiz findest du in Kapitel 9; sie sind eine Ergänzung, kein Ersatz für professionelle Hilfe.

Die Inhalte dieses Buches wurden sorgfältig erstellt und geprüft. Eine Gewähr für Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität kann dennoch nicht übernommen werden. Die Anwendung der beschriebenen Methoden erfolgt auf eigene Verantwortung. Eine Haftung für Schäden, die aus der Anwendung entstehen, ist, soweit gesetzlich zulässig, ausgeschlossen. Unberührt bleibt die Haftung für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit sowie für Schäden aus der Verletzung von Leben, Körper oder Gesundheit.

Alle in diesem Buch wiedergegebenen Sitzungsbeispiele wurden anonymisiert und zu Lehrzwecken redaktionell bearbeitet. Namen, Orte und identifizierende Details wurden verändert.

ERGÄNZENDE ANGEBOTE

Die im Buch genannten Angebote auf mediumism.de – etwa die geführten Audios – sind eine freiwillige Ergänzung über eine externe Plattform. Sie können sich technisch weiterentwickeln, geändert oder eingestellt werden; ein Anspruch auf dauerhafte Verfügbarkeit oder bestimmte Funktionen besteht nicht.

Inhalt

Vorwort	13
1 Grundlagen der medialen Arbeit	17
Wie dieses Buch von der geistigen Welt spricht	17
Erdung und Zentrierung: Dein Anker in beiden Welten	20
Das Öffnen und Schließen des medialen Raums	22
Schutz und Abgrenzung: Deine energetische Hygiene	23
Die innere Haltung: Demut, Respekt und Integrität	25
Dein persönliches Energielevel: Wann arbeitest du, wann nicht?	26
Die Stufenleiter: Wo du gerade stehst	27
Der Arbeitsvertrag dieses Buches: Deine Grenzen von Anfang an	29
Der Anfang ist immer holprig	30
2 Die medialen Sinne verstehen und entwickeln	33
Hellsehen: Die Welt der inneren Bilder	34
Hellhören: Die Stimmen der anderen Seite	36
Hellfühlen: Die Sprache der Emotionen und Empfindungen	38
Üben im Alltag	44
Geduld mit dir selbst	48
3 Den ersten Kontakt herstellen	49
Die richtige innere Haltung: Einladen statt erzwingen	50
Sitting in the Power: In die Präsenz eintauchen	51
Deine Rolle im Sturm: Das Auge, nicht der Wind	52
Die erste Präsenz: Wer meldet sich?	53
Informationen sammeln: Den Faden aufnehmen	54
Vertrauen lernen: Den ersten Eindruck ernst nehmen und prüfen	55
Emotionen als Treibstoff – nicht als Regie	56
Wenn der Kontakt schwach ist – oder gar nicht kommt	57
Schließen und Reflektieren: Handwerk statt Urteil	57
Praxisprobe: Der Blindkontakt unter Anleitung	58
4 Beweise liefern – Die Kunst der beweisführenden Medialität	63
Was einen guten Hinweis ausmacht	64
Die verschiedenen Arten von Hinweisen	65
Qualität vor Quantität	67
Wie du Hinweise sammelst und präsentierst	68
Fishing und Cold Reading – und wie du sie vermeidest	70
Umgang mit falschen und unklaren Hinweisen	72
Jenseitskontakt vs. sensitive Wahrnehmung	73
Die emotionale Wirkung: Entlastung durch prüfbare Hinweise	78

5	Botschaften empfangen und weitergeben	79
	Der Unterschied zwischen Beweisen und Botschaften	80
	Wie Botschaften empfangen werden	81
	Die Kraft der persönlichen Botschaften	82
	Die Gefahr der Projektion und Interpretation	82
	Jede Botschaft braucht einen Boden	84
	Botschaften, die schwierig sind	85
	Die Sprache der Botschaften: Wie du Worte wählst	87
	Botschaften des Trostes und der Vergebung	88
	Die Grenzen der Botschaften: Was nicht gesagt werden sollte	89
	Wenn sich Bedeutung erst später zeigt	90
	Wenn sich ein Tier meldet	91
	Von der Botschaft zum Trost	93
6	Eine Sitzung strukturieren und leiten	95
	Die Vorbereitung: Bevor die Person kommt	96
	Das Ankommen: Die Person willkommen heißen	97
	Das Briefing: Die zwei Minuten, die alles bestimmen	97
	Sicherheits- und Rahmencheck	100
	Die Öffnung: Den medialen Raum aktivieren	103
	Der Hauptteil: Meine A-SURFER-Struktur	104
	Wenn der Klient die Vereinbarung vergisst	107
	Umgang mit Emotionen: Deine Rolle als Raumhalter	107
	Der Abschluss: Die Sitzung würdevoll beenden	109
	Nach der Sitzung: Deine eigene Nachsorge	110
	Wenn die Sitzung online stattfindet	110
	Wenn mehrere Menschen im Raum sind: Gruppen- und Familiensitzungen	112
	Die Balance zwischen Struktur und Flexibilität	115
7	Häufige Herausforderungen und wie du sie meisterst	117
	Das Nein: Vom Schrecken zur Information	118
	People-Pleasing: Der teuerste Fehler in der medialen Arbeit	120
	Die entscheidende Verschiebung: Woran richtest du dich aus?	121
	Wenn ein Klient schlechte Erfahrungen mitbringt	122
	Wenn keine Verbindung zustande kommt	122
	Wenn du zweifelst, ob es echt ist	123
	Typen von Unterbrechungen und wie du die Kontrolle behältst	124
	Konkrete Sprache: Was du in schwierigen Momenten sagst	130
	Wann du eine Sitzung beendest	131
	Wenn du Fehler machst	132
	Wenn dich der Weg überfordert	132
8	Ethik und Integrität in der medialen Arbeit	135
	Wem du dienst – die Grundlage aller Ethik	135
	Der Ethik-Kompass: SO FAR	137
	Die Grundlage: Ehrlichkeit um jeden Preis	137
	Respekt vor den Verstorbenen und den Trauernden	138
	Wenn eine schmerzhaft Wahrheit aufbricht	139

Wenn Nähe zur Abhängigkeit wird	141
Vertraulichkeit und Diskretion	143
Finanzielle Integrität: Geld und Medialität	143
Die Grenzen deiner Rolle: Was du nicht bist	144
Selbstreflexion: Deine Motive und dein Ego	144
9 Mit schwierigen Situationen umgehen	147
Wenn es um Suizid geht	148
Was mir über Einengung vor dem Tod vermittelt wurde	150
Wenn sich Unruhe oder Einengung zeigt	151
Wenn Kinder gestorben sind	153
Wenn es um Mord oder Gewaltverbrechen geht	154
Wenn die Person vor dir suizidgefährdet ist	156
Nachsorge für dich selbst	157
Was diese Arbeit trägt	158
10 Deine mediale Entwicklung fördern	161
Die Kraft der täglichen Praxis	162
Die Tiefe deines Arbeitszustands erkunden	163
Wie das Fühlen dich führt: der wache Tagtraum	165
Blending: einen Schritt näher heran	167
Feedback annehmen: Wie du lernst, statt dich zu verteidigen	168
Aus Fehlern lernen, ohne dich entmutigen zu lassen	169
Die Rolle von Mentorinnen und Mentoren	171
Bücher, Ressourcen und kontinuierliches Lernen	172
Der Wert von Geduld und Beständigkeit	173
Dein eigener Stil: Von der Nachahmung zur Authentizität	173
11 Übungszirkel und Praxisarbeit	175
Die Struktur eines Übungszirkels	176
Die Atmosphäre: Sicherheit, Vertrauen und Respekt	178
Umgang mit Herausforderungen im Übungszirkel	180
Einen eigenen Übungszirkel gründen	181
Begleitete Praxissitzungen außerhalb des Zirkels	183
Spiritual Assessment: eine ehrliche Standortbestimmung	184
Die Freude am gemeinsamen Lernen	185
12 Der Übergang zur professionellen Arbeit	189
Deine Dienste anbieten	191
Den Wert deiner Arbeit bestimmen	193
Authentizität und Professionalität	194
Wenn die Nachfrage wächst	196
Recht, Steuern und Formalitäten: Orientierung, kein Rechtersatz	197
Aufzeichnungen, Einwilligung und Weiterverwendung	198
Wenn das Hobby zum Beruf wird	199
13 Selbstfürsorge für Medien	201
Körperliche Selbstfürsorge: Dein Körper als Basis	201
Körperliche Begleiterscheinungen während und nach Sitzungen	202

Sucht und Selbstmedikation: Ein unterschätztes Risiko	204
Emotionale Selbstfürsorge: Mit schweren Gefühlen umgehen	205
Der Zweifel, der danach kommt	206
Spirituelle Selbstfürsorge: Deine Verbindung zur Quelle nähren	208
Grenzen setzen: Das klare Nein	209
Freude und Leichtigkeit: Das Leben jenseits der medialen Arbeit	209
Wenn du an deine Grenzen kommst	210
14 Dein Weg als Medium	213
Die tiefere Bedeutung der medialen Arbeit	214
Die Frage „Warum?“ – und wie sich Bedeutung verändern kann	215
Die Freuden dieses Weges	217
Herausforderungen, die dich wachsen lassen	218
Demut und Dankbarkeit	219
Gegenwart der geistigen Welt	219
Der Anfang deiner Reise	220
ZUSATZMATERIALIEN	
A Mediale Impulse für verschiedene Situationen	225
Impulse für die tägliche Praxis	225
Impulse für Sitzungen	226
Impulse für schwierige Momente	227
B Checklisten für Sitzungen	229
Vorbereitungs-Checkliste	229
Sitzungs-Ablauf-Checkliste	231
A-SURFER – Schnellreferenz für den Hauptteil	232
Schwierige Momente – Schnellreferenz	232
Nachsorge-Checkliste	233
Protokollvorlage für Sitzungen	234
Die Stufenleiter im Überblick	236
C Affirmationen für Medien	239
Methodische Affirmationen	239
Spirituell formulierte Affirmationen aus meiner eigenen Arbeitsweise	240
Für schwierige Momente	241
D Glossar	243
E Evidenz-Scorecard	253
Warum drei getrennte Dimensionen?	253
Teil 1: Rückmeldestatus	254
Teil 2: Spezifität	255
Teil 3: Methodenhinweise	256
Das vollständige Format	256
Quick-Status – Für deine ersten 20 Übungen	257
Anwendung (30 Sek. pro Hinweis)	257

Wochen-Auswertung (Sonntag, 5 Min.)	258
Übergang zur vollständigen Scorecard	258
Die fünf Stufen	258
Beispiele	258
Wie du sie nutzt	259
Praxisreflexion	259
F Dein 4-Wochen-Starterplan (Stufe 1 → Einstieg Stufe 2)	261
Woche 1: Fundament & Solo-Routine	261
Woche 2: Stufe 1 vervollständigen	262
Woche 3: Ü3 und erste vollständige Praxisprobe	263
Woche 4: Ü4 – Foto ohne Vorwissen	264
Was nach den vier Wochen folgt	264
Kein Partner verfügbar?	264
Deine nächsten drei Schritte	265
Über den Autor & weiterführende Angebote	267
Über den Autor	267
Dein nächster Schritt	268

Vorwort



DIESES BUCH IST FÜR Menschen, die Jenseitskontakte nicht nur erleben, sondern lernen wollen – Schritt für Schritt, nachvollziehbar und überprüfbar. Es ist für angehende Jenseitsmedien, die mehr suchen als Trostgeschichten: ein klares Handwerk, eine verlässliche Struktur und einen ethischen Rahmen für ihre Arbeit. Am Ende sollst du in der Lage sein, einen ersten Jenseitskontakt eigenständig vorzubereiten, durchzuführen, zu dokumentieren und ehrlich auszuwerten – Schritt für Schritt, in klaren Stufen: von den Solo-Übungen, die du allein machst, über den ersten geführten Kontakt mit einer Übungsperson bis zur begleiteten Praxis.

Vielleicht hast du bereits an Sitzungen teilgenommen und dich gefragt: „Wie macht man das?“ Vielleicht willst du die mediale Arbeit von Grund auf lernen – zunächst für dich selbst, als persönliche Praxis oder mit dem Ziel, später auch mit anderen Menschen zu arbeiten. Du brauchst dafür keinerlei Vorerfahrung. Dieses Buch beginnt bei null. Entscheidend ist, dass du bereit bist, regelmäßig zu üben, deine Eindrücke sauber zu dokumentieren und Rückmeldungen ehrlich stehen zu lassen. Dieses Kompendium ist als Arbeitsbuch für genau diesen Lernweg gedacht.

Der Schwerpunkt dieses Buches ist die beweisführende Medialität – die deutschsprachige Entsprechung des evidential mediumship, wie

sie vor allem in der englischen Tradition gepflegt wird. Gemeint ist keine wissenschaftliche Beweisführung, sondern eine Arbeitsweise, die sich nicht mit Allgemeinaussagen zufriedengibt, sondern konkrete, persönliche, überprüfbare Hinweise liefert: Charakterzüge, Erinnerungen, Gewohnheiten, Beziehungen, Orte, Gegenstände, gemeinsam erlebte Situationen.

Der Unterschied zu allgemeinen „Medialitäts-Ratgebern“ ist zentral: Es geht hier nicht darum, „die eigene Spiritualität zu entdecken“ oder „Botschaften aus dem Universum“ zu deuten. Es geht darum, wer sich meldet, woran man diese Person erkennt, und wie du das so übermittelst, dass dein Gegenüber es prüfen kann. Trost darf entstehen – aber auf dem Boden prüfbarer Hinweise, nicht nur auf der Hoffnung, dass etwas schon stimmen wird.

Damit dieses Ziel erreichbar wird, führt dich das Buch in einem klaren Bogen:

- **Kapitel 1–3** legen das Fundament: Erdung, Zentrierung, Schutz, Abgrenzung und der erste bewusste Kontakt zur geistigen Welt.
- **Kapitel 4–6** bilden das Herz des Handwerks: Was einen guten, prüfbaren Hinweis ausmacht, wie du solche Hinweise sammelst und präsentierst, wie du Botschaften empfängst und weitergibst und wie du eine Sitzung von Anfang bis Ende strukturiert leitest.
- **Kapitel 7–9** widmen sich den Situationen, in denen es schwierig wird: Nein-Antworten, People-Pleasing, skeptische Klienten, Suizid, Kinder, Gewalt, suizidgefährdete Menschen – immer mit der Frage: Wie arbeitest du klar, verantwortungsvoll und menschlich?
- **Kapitel 10–12** zeigen, wie du deine mediale Entwicklung langfristig förderst, im Übungszirkel übst und den Übergang in die professionelle Arbeit gestaltest.
- **Kapitel 13–14** richten den Blick auf dich: Selbstfürsorge, Grenzen, Zweifel und der Weg als Medium im Ganzen.

Begleitet werden die Kapitel von konkreten Anleitungen für die eigene Praxis; im Anhang findest du Impulse, Checklisten und Affirmationen,

die du direkt übernehmen kannst: zur Vorbereitung von Sitzungen, zur Struktur im Ablauf, zur Nachsorge und zur täglichen Entwicklung. Dieses Buch möchte nicht nur verstanden, sondern benutzt werden – als Leitfaden, Workbook und Referenz.

Ich schreibe aus der Perspektive eines Mediums, das diesen Weg selbst gegangen ist. Ich teile Techniken und Strukturen, aber auch Erfahrungen: Sitzungen, die getragen haben; Sitzungen, die schwierig waren; Fehler, aus denen sich Prinzipien entwickelt haben. Das Ziel ist nicht, dich an starre Regeln zu binden, sondern dir ein klares Handwerk an die Hand zu geben, mit dem du deine authentische Art entwickelst: klarer, ehrlicher, sicherer.

So wie ich diese Arbeit erlebe, reicht die Verbindung von Seele zu Seele – von Mensch zu Mensch und von Tier zu Mensch; auch dem Kontakt zu verstorbenen Tieren ist in diesem Buch ein eigener Abschnitt gewidmet. Ein Gedanke zieht sich durch alles, was du in diesem Kompendium findest: Mediale Arbeit ist Dienst – an der geistigen Welt und an den Menschen, die zu dir kommen. Sie ist kein Wettbewerb, keine Bühne, kein Mittel zur Selbstinszenierung. Menschen kommen in ihren verletzlichsten Momenten zu einem Medium. Sie bringen Trauer, Hoffnung, Zweifel, Sehnsucht, manchmal Verzweiflung. Diese Arbeit braucht mehr als Sensitivität. Sie braucht Verantwortung.

Ein gutes Medium macht keine falschen Versprechen, gibt keine Heilversprechen, ersetzt keine Therapie und trifft keine Lebensentscheidungen für andere. Es bleibt ehrlich, auch wenn wenig kommt. Es bleibt klar, auch wenn Emotionen stark sind. Und es bleibt dem verpflichtet, was tatsächlich empfangen wird – nicht dem, was jemand gern hören würde.

Nimm dieses Buch als das, wofür es gedacht ist: als Arbeitsbuch. Lies nicht nur – markiere, schreibe hinein, probier aus, verliere dich ruhig einmal in einem Kapitel und komm später darauf zurück. Lies mit dem Kopf, aber noch mehr mit deiner Wahrnehmung. Übe regelmäßig. Sei ehrlich mit dir selbst. Und erlaube dir, in deinem Tempo zu wachsen.

Zweifel werden dich begleiten. Entscheidend ist, wie du mit ihnen umgehst: prüfen, sauber arbeiten und aus deiner Erfahrung lernen. Nach meiner Erfahrung ist es nicht Perfektion, die diese Arbeit möglich macht, sondern Offenheit, Aufrichtigkeit und die Bereitschaft, zu dienen.

Wenn du bereit bist, diese Arbeit mit Demut, Liebe und Integrität zu tun, kann dieses Kompendium dein Werkzeugkasten – und dein Begleiter – werden.

Fangen wir an.

Beweise liefern – Die Kunst der beweisführenden Medialität



DU WEISST JETZT, WIE du Kontakt zur geistigen Welt herstellst und erste Eindrücke empfängst. Doch der Unterschied zwischen „Ich spüre irgendetwas“ und einer Sitzung, die für einen Menschen wirklich wiedererkennbar wird, liegt in einem Wort, das zur Tradition dieser Arbeit gehört: Beweise. In diesem Buch meint „Beweis“ nie einen wissenschaftlichen Nachweis – wie im Arbeitsvertrag aus Kapitel 1 festgehalten. Gemeint ist ein prüfbarer Hinweis: ein konkretes, persönliches Detail, das dein Gegenüber bestätigen, verneinen oder offenlassen kann.

Beweisführende Medialität ist damit das Herzstück der Arbeitsweise dieses Buches. Sie verlangt, dass du möglichst wenig Vorwissen erhältst, deine Angaben vor der Rückmeldung vollständig formulierst, Fishing vermeidest und auch eine Nichtbestätigung stehen lassen kannst. Ziel ist nicht, die Herkunft einer Information durch eine einzelne Aussage zu beweisen, sondern so zu arbeiten, dass möglichst klar nachvollziehbar

bleibt, was du tatsächlich gesagt hast und was anschließend bestätigt wurde.

Wenn du zu Beginn einer Sitzung sagst: „Dein Vater ist hier“, kann das noch sehr breit sein. Wenn du dagegen sagst: „Dein Vater zeigt mir ein altes, blaues Fahrrad, mit dem er sonntags immer zur Bäckerei gefahren ist, und er nennt den Namen Helmut“, steht eine deutlich spezifischere Aussage im Raum. Sie kann klarer geprüft werden – und gerade diese Wiedererkennbarkeit ist für viele Trauernde besonders wichtig.

Genau darum geht es in diesem Kapitel: was einen prüfbaren Hinweis ausmacht, wie du ihn sammelst und weitergibst – und warum der Unterschied zwischen einer vagen Aussage und einem klaren Hinweis für die Qualität einer Sitzung entscheidend ist.

Was einen guten Hinweis ausmacht

Ein guter, prüfbarer Hinweis hat drei Kernqualitäten: Er ist spezifisch – eng, klar und nicht beliebig. Er ist überprüfbar – der Klient, oder später auch Angehörige, können ihn bestätigen oder verneinen. Und er ist persönlich – er gehört eindeutig zu dieser einen Person.

„Ich spüre, dass diese Person liebevoll war“ erfüllt keine dieser Bedingungen. Fast jeder würde sagen, dass ein verstorbener Angehöriger „liebevoll“ war. Das berührt zwar, hat aber keinen Prüfwert.

Wenn du dagegen sagst: „Diese Frau hatte eine eigene Art, dich zu umarmen – sie drückte dich fest an sich und klopfte dir am Ende dreimal mit der flachen Hand auf den Rücken“, dann hast du einen starken prüfbaren Hinweis in der Hand. Die Geste ist deutlich spezifischer als eine allgemeine Charakterbeschreibung und kann deshalb wesentlich klarer zugeordnet oder verneint werden.

Gerade die scheinbar kleinen, unwichtigen Details sind die stärksten Hinweise: wie jemand seine Brille immer schief aufgesetzt hat, das eine Lied, das immer im Auto lief, die Angewohnheit, beim Nachdenken über den Bart zu streifen.

Ich erinnere mich gut an eine Sitzung, in der sich mir eine Geste zeigte: die Hände ineinandergelegt, wie zwei Schalen, die sich sanft aneinanderschmiegen. Es war mir in dem Moment nicht bewusst, dass ich diese Haltung selbst einnahm – aber sie war eindeutig zuzuordnen: eine typische Haltung des Verstorbenen. Das Interessante war, was danach geschah. Während der Kontakt weiterlief, stellte sich diese Haltung immer wieder von selbst bei mir ein, ohne dass ich sie bewusst präsentieren musste. Der Verstorbene – und am Ende ich als Medium – trug sie ganz natürlich weiter, wie ein Teil der Verbindung selbst.

Für die Klientin war genau das der Moment, in dem sie wusste: Das ist er. Nicht die Worte, nicht die Beschreibung – die Haltung.

Ein guter Hinweis ist außerdem klar formuliert. „Ich sehe etwas Rundes, das könnte ein Ball, eine Uhr oder ein Teller sein“ ist kein prüfbarer Hinweis, sondern Unsicherheit in Worte gegossen. „Ich sehe eine goldene Taschenuhr mit einer Gravur auf der Rückseite“ ist eine klare Aussage. Sie ist entweder zutreffend oder nicht. Genau das macht sie wertvoll.

Die verschiedenen Arten von Hinweisen

Je vielfältiger die Hinweise sind, die du lieferst, desto runder und überzeugender wird das Bild der verstorbenen Person. Es ist hilfreich, verschiedene Kategorien im Hinterkopf zu haben – nicht, um sie mechanisch abzuarbeiten, sondern um der geistigen Welt Räume anzubieten.

Ein Wort zur Reihenfolge, bevor du sie liest: Sie sind nicht gleich stark. Was ein Mensch war, lässt sich zuverlässiger bestätigen als, wie er aussah. Charakter, Beziehung und gemeinsame Situationen sind das, woran Hinterbliebene ihre Verstorbenen erkennen – Statur und Haarfarbe selten. Beginne dort, wo dein Empfang dich hinführt, aber verlass dich nicht auf das Äußere.

Physische Hinweise – dazu zählen Körpergröße und Statur (sehr groß, klein, kräftig, zierlich), auffällige Merkmale (Narbe, fehlender Finger, Gehbehinderung, Tätowierungen) und typische Kleidung (Arbeitskleidung, Kittel, bestimmte Hüte, immer im Anzug).

ENDE DER LESEPROBE

Wie es weitergeht



Im Buch folgen auf diesen Auszug die Arten von Hinweisen, wie du sie sammelst und präsentierst, Fishing und Cold Reading und wie du sie vermeidest, und die Abgrenzung von Jenseitskontakt und sensibler Wahrnehmung. Danach:

- Botschaften empfangen und weitergeben
- eine Sitzung strukturieren und leiten (A-SURFER)
- Nein-Antworten, People-Pleasing, Zweifel
- Ethik (SO FAR) und schwierige Situationen
- Übungszirkel, professionelle Arbeit, Selbstfürsorge
- Checklisten, Protokollvorlage, Evidenz-Scorecard und ein Starterplan für die ersten vier Wochen

jenseitskontakte-lernen.de

Taschenbuch · ISBN 979-8160761879

Hardcover · ISBN 979-8160762432

Kindle-E-Book

BEWEISFÜHREND · ETHISCH · PRAXISNAH